

GAST IM MONAT DER WELTMISSION 2019

Schwester Martina Thabah

Erzdiözese Shillong



EINE ANDERE ART, KIRCHE ZU SEIN

„Wir müssen bei den Menschen das Verständnis aufbringen, dass sie ein Teil der Kirche und damit der Gemeinschaft sind, die sie selbst mitgestalten können.“

Schwester Martina Thabah (54) gehört zu den „Missionary Sisters of Mary Help of Christians“ und ist als Provinzrätin verantwortlich für Evangelisierung. Sie koordiniert Kleine Christliche Gemeinschaften in der Provinz Shillong, in der rund 312.000 Katholiken leben.

Dort hadern viele mit ihrem Schicksal. „Alkohol und Drogenkonsum sind ein großes Problem“, sagt Schwester Martina. Denn die Perspektivlosigkeit ist groß. Früher verdienten die Menschen ihr Geld mit dem ungesicherten Abbau von Kohle.

Doch das ist seit 2014 offiziell verboten.

Aus Mangel an Alternativen machen die meisten einfach weiter – trotz der Angst, erwischt zu werden. Vor allem Kinder klettern in die ungeschützten Schächte, um mit Spitzhacken die Kohle aus der Erde zu schlagen. Immer wieder geschehen dabei Unglücke. Dazu kommt, dass die Erde unfruchtbar und das Wasser verunreinigt ist. Landwirtschaftlicher Anbau wird dadurch erheblich erschwert. „Wir brauchen eine gesellschaftliche Veränderung, um die sozialen Missstände zu beseitigen“, sagt Schwester Martina. Sie gibt Kurse, in denen die Menschen durch das Wort Gottes zu sich selbst finden, Kraft aus der Gemeinschaft ziehen und in ihr Halt spüren. Ergänzend dazu werden Kurse in nachhaltiger Landwirtschaft und Tierhaltung angeboten. In Nachbarschaftsgemeinschaften finden die Menschen anschließend zusammen, setzen sich mit ihrem Glauben auseinander und helfen sich gegenseitig in Not.

Schwester Martinas Mission ist die Vermittlung der christlichen Botschaft und damit einhergehend ein besseres Leben für die Menschen.



Fotos: Fritz Stark

LÄNDERINFO NORDOSTINDIEN

Die Region Nordostindien ist nur über einen schmalen Korridor mit Zentralindien verbunden. Sie liegt zwischen Bangladesch, China und Myanmar. Geprägt ist sie von einer ethnischen, sozialen und religiösen Vielfalt: Indigene Stämme, die sich selbst als „Tribes“ bezeichnen, leben dort neben Bengalis und Einwanderern aus den angrenzenden Nachbarländern. Separatistische Bewegungen und Auseinandersetzungen zwischen den Gruppen sorgen immer wieder für Unruhen. Die 46 Millionen Einwohner sind überwiegend Hindus und Muslime. Unter den 17 Prozent Christen bilden „Tribals“ die Mehrheit. In entlegenen Bergdörfern leben diese meist in großer Armut. Die Region ist vom Tee-Anbau und von Brandrodung (Jhum-Kultivierung) geprägt, aber auch vom Raubbau von Kohle.

ERGÄNZENDE INFORMATION ZU

Schwester Martina Thabah

ZUR PERSON

Schwester Martina Thabah wurde am 2. März 1965 in Shillong geboren. Sie erwarb ein Diplom in Katechese in Bangalore sowie ein Diplom in Evangelisierung auf den Philippinen. Außerdem absolvierte sie den Kurs „Dei Verbum“ im italienischen Nemi und bildete sich in der Theologie für Kleine Christliche Gemeinschaften. Von 2007 bis 2019 war sie Regionalsekretärin für Small Christian Communities (SCCs) in Nordostindien. Zwischen 2013 und 2018 war sie Mitglied im Service Team und im Nationalen Resource Team für SCCs. Seit 2019 bekleidet Schwester Martina Thabah das Amt der Provinzrätin ihres Ordens für Evangelisierung. Ihre Mission: die Evangelisierung und Katechese durch den Aufbau von Nachbarschaftsgemeinschaften.

DIE MISSIONARY SISTERS OF MARY HELP OF CHRISTIANS

Die Missionary Sisters of Mary Help of Christians (MSMHC) wurden am 24. Oktober 1942 in Guwahati durch den Bischof von Shillong, Stephen Ferrando SDB, gegründet. Die Ordensgemeinschaft bezeichnet sich als die erste einheimische Kongregation in Nordostindien. Ihr Generalat ist in Guwahati, sie verfügt aber über Provinzhäuser in Bangalore, Kolkata, Shillong, Tinsukia und Tezpur. Ein Delegationshaus befindet sich in Turin, Italien. Zur Zeit gehören der Gemeinschaft über 1.500 Mitglieder an, darunter 981 Schwestern mit Gelübde. Sie sind in 50 Diözesen in Indien, Italien, Mosambik, Papua-Neuguinea, Südafrika und im Südsudan tätig. Die Mitglieder arbeiten in 190 Zentren in Indien sowie in 25 Zentren in anderen Ländern.

Ihre Vision: „Verwurzelt in Christus mit der Dynamik von Maria unserer Mutter, antworten wir auf unseren prophetischen Ruf, eine harmonische Gesellschaft der Gerechtigkeit und Liebe zu bauen, die bleibende Früchte trägt.“

DIE ERZDIÖZESE SHILLONG

Die Erzdiözese Shillong wurde 1889 von Papst Leo XIII. zunächst als Apostolische Präfektur Assam errichtet. 1934 erhob Papst Pius XI. diese zum Bistum Shillong, das dem Erzbistum Kalkutta als Suffraganbistum unterstellt war. Im Jahr 1969 wurde es durch Papst Paul VI. zum Erzbistum erhoben. 1970 wurde das Erzbistum in Shillong-Guwahati umbenannt, jedoch 1992 in das Erzbistum Shillong und das Bistum Guwahati unterteilt. Im Jahr 2006 trat die Erzdiözese Shillong Gebiete zur Gründung der Bistümer Nongstoin und Jowai ab. Die Erzdiözese Shillong umfasst eine Fläche von 5.196 Quadratkilometern. 312.326 Katholiken bilden einen Anteil von 26,7 Prozent unter den 1,17 Millionen Einwohnern. Die Erzdiözese gliedert sich in 35 Pfarreien mit 814 Erziehungseinrichtungen und 27 sozialen Einrichtungen. Dort sind 66 Diözesan- und 106 Ordenspriester, 60 Seminaristen, 204 Ordensmänner sowie 542 Ordensfrauen tätig.

DER BUNDESSTAAT MEGHALAYA

Meghalaya erstreckt sich über 22.429 Quadratkilometer und ist geprägt von seiner dicht bewachsenen Berg- und Hügellandschaft. Cherrapunji in Meghalaya gilt als regenreichster Ort der Erde. Die Höhe über dem Meeresspiegel variiert zwischen 150 und 1.950 Metern. Die Hauptstadt Shillong liegt auf gut 1.500 Metern Höhe. Der Bundesstaat grenzt mit knapp 450 Kilometern an Bangladesch. Gut 86 Prozent der knapp drei Millionen Einwohner sind „Tribals“, Angehörige eines indigenen Stammes. Die Mehrheit bilden wiederum die Khasi und die Garo. Sie leben vornehmlich in Bergdörfern und betreiben dort Landwirtschaft. Die Amtssprachen sind Khasi, Garo und Englisch. Meghalaya ist mit einem Anteil von rund 75 Prozent außerdem einer von drei mehrheitlich christlichen Bundesstaaten Indiens.

KONTAKT

Dr. Michael Krischer | Telefon 089/51 62-247 | m.krischer@missio.de